Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr. Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 181. Morgenblatt. Sonnabend, den 18. April 1868.

Die Feinde der preußischen Monarchie.

Eine aufmerksame Lektüre derjenigen Organe, welche, und zwar vorzugsweise auf preußischem Boden, mit vereinten Kräften gegen die Einigung Deutschlands unter preußischer Führung arbeiten, eröffnet durch die Enthüllungen, welche sie in ihren Widersprüchen bieten, gar manchen interessanten Aufschluß. Die „Deutsche Volkszeitung", die mit besonderer Vorliebe das Wirken des Hietzinger Hofes herausstreicht, obschon sie ihre demokratischen Tendenzen nicht verbirgt, läßt muthmaßen, daß sie die absolutistische Kamarilla nur vorschiebt, um entgegengesetzte Pläne zum Nachtheile Preußens zu verwirklichen. Die nicht minder demokratische „Zukunft" scheint, indem sie die nationale Politik Preußens mit Spott bewirft, auf ein „sozial-demokratisches System allgemeiner Brüderlichkeit hinzuarbeiten, bei welcher alle Vaterlandsgefühle schwinden, ohne daß man sich recht klar machen könnte, welche Gestalt nun eigentlich Deutschland annehmen solle. Der „Stuttgarter Beobachter" ist in seinem württembergischen Partikularismus zunächst darauf bedacht, die preußenfeindlichen Stimmungen der dortigen Regierung zu verstärken, ohne genau anzugeben, ob nicht mit der Zeit auch die süddeutschen Dynastien zertrümmert werden sollen. Ganz anders macht es der vorzugsweise die Zwecke der Demokratie offenbarende Frankfurter „Beobachter". Er gesteht in seiner Ostersonntags-Nummer ganz ohne Hehl, daß die Demokratie keine andere Aufgabe habe, als die Republik herbeizuführen, weshalb denjenigen sogenannten Demokraten entgegengetreten werden müsse, deren Ziel nur die Monarchie Preußen sei.

Abgesehen davon, daß solche Aeußerungen in einem preußischen Blatte gerechtes Aufsehen erregen müssen, ist es immerhin lobenswerth, daß die Verwaschenheit, die sich in den andern preußenfeindlichen Organen findet, vor einer unumwundenen Aeußerung der eigentlichen Pläne der Demokratie zurücktritt. Der Frankfurter „Beobachter" sagt deutlich, er hoffe nichts von den Männern, wie Waldeck und Schulze-Delitzsch, weil sie doch immer nur die Monarchie Preußen im Auge hätten. Das Heil der Welt könne eben nur aus der Republik entspringen. Spräche sich die in den letzten Tagen mit Mazzini's Lehren kokettirende „Zukunft", oder die den Hietzinger Umtrieben sich dienstbar erweisende „Volkszeitung", ebenso offen aus, stieße sie selbst die entschiedeneren Demokraten zurück, wenn diese noch immer an der Monarchie Preußen festhalten, also offenbar auch ein auf monarchischer Grundlage geeinigtes Deutschland wünschen, so wüßte man genau, woran man sich zu halten hätte.

Das monarchische Preußen ist es, gegen welches die demokratischen Bestrebungen gerichtet sind und mit denen sich augenblicklich die ganze Clique der depossedirten Kamarilla's verbindet, um einstweilen gemeinsam jene Großmacht zu bedrängen, welche allein im Stande ist, dem Bunde der Revolution mit der Reaktion stark und energisch entgegen zu treten. Sammeln sich gar noch in demselben Lager die Feinde des protestantischen Fortschritts und der konfessionellen Parität, so ist es in der That nicht leicht, eine Muthmaßung darüber aufzustellen, wer der Führer dieser bunten Kompagnie sein könnte.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese drei gegen die Monarchie Preußen ankämpfenden Parteien sich über einen auswärtigen Führer einigen und ihn von jenseits des Rheins herbeiholen.

Deutschland.

Berlin, 17. April. Die Regierungen von Preußen und Mecklenburg sind übereingekommen, den seiner Zeit für den Bau einer Berlin-Stralsunder Bahn abgeschlossenen Staatsvertrag für das Unternehmen der Berliner Nordbahn gelten zu lassen und von der Vereinbarung eines neuen Vertrages abzusehen. Die mecklenburgische Regierung hat sich bereit erklärt, die Konzession zu ertheilen und dem Unternehmen eine Unterstützung in Form einer namhaften Prämie und Landüberlassungen, im Betrage von rot. 400,000 Thlr. bewilligt. Die Konzessionszusage Seitens der preußischen Regierung wird in diesen Tagen erwartet und über die eventuelle Unterstützung der Bahn von dieser Seite sind die Verhandlungen noch im Gang.

— Die „Autographirte Korrespondenz" der national-liberalen Partei macht den Vorschlag, die Berliner Börse solle von dem Tage an, wo die österreichische Couponssteuer Gesetz wird, kein österreichisches Papier mehr notiren. Hilft das nicht gegen Oesterreich, so schreckt es wenigstens von der Nachahmung des schlechten Beispiels ab. Leider geht es den Börsenleuten wie den Spielern, für die nach dem Vergnügen, zu gewinnen, das zweitgrößte ist, zu verlieren. Wenigstens halten sie still, wenn sie geschoren werden.

— (Post.) Wahrscheinlich infolge des vielbesprochenen Militärkonflikts ist der Großherzog von Hessen fest entschlossen, das Kriegsministerium aufzuheben. Es tritt an dessen Stelle eine Verwaltungsbehörde von sehr vereinfachter Organisation, eine Militärintendantur unter der Leitung des bereits seit dem Feldzug von 1866 in dieser Branche thätigen Majors Dornseiff, neben welchem noch zwei Referenten Anstellung finden würden. In der ganzen Angelegenheit kann man bis jetzt noch nicht klar sehen; es gehen über dieselben die verschiedensten Gerüchte. Während das eine den Prinzen Ludwig die Stellung eines Divisionärs entschieden zurückweisen läßt, soll er sich nach dem andern zur Uebernahme unter der Bedingung bereit erklärt haben, daß sämmtliche Minister auf ihr Portefeuille verzichteten.

Kiel. Die Panzer-Fregatte „Prinz Friedrich Karl" ist glücklich eingelaufen und hat dem Marinedepot gegenüber Anker geworfen. Das Schiff hatte bekanntlich mit den Korvetten „Hertha" und „Medusa" Plymouth am 6. d. verlassen und diese sind jetzt reichlich 24 Stunden nach Ankunft des „Friedrich Karl" noch nicht angelangt, werden aber stündlich erwartet; es ist wohl jedenfalls ein ziemlich seltener Fall, daß schwere eiserne Schiffe hölzerne an Schnelligkeit übertreffen. Der „Prinz Friedrich Karl" ist ein sehr schlank gebautes Schiff und man sieht es demselben an der schmucken Takelage nicht an, daß es auf der Reise von Frankreich nach England und zurück mitgenommen wurde, die in England angefertigten Masten haben Stand gehalten. Die Fregatte zählt 18 Stückpforten in der Batterie und ist ca. 20 Fuß länger als das eiserne Panzerschiff „Kronprinz", der augenblicklich außer Dienst gestellt und der Wasserallee gegenüber vor Anker gelegt ist.

Ausland.

Wien, 15. April. Die innere Politik hat ihre Ruhe noch nicht unterbrochen. Am Montag erst wird der Reichsrath zusammentreten und die Debatte über die Finanzvorlagen beginnen. Indessen werden diese Woche die Ausschüsse ihre Arbeiten wieder in Angriff nehmen und zunächst wird der Finanzausschuß das Material für die Berathung der Finanzvorlagen zur Reife bringen. Man erwartet, daß auch das Herrenhaus das interkonfessionelle Gesetz in Arbeit nehmen und damit das dritte der konfessionellen Reformgesetze zur Sanktion reif machen wird. Für jetzt hat es nicht den Anschein, als ob das Schul- und das Ehegesetz für sich und vor dem interkonfessionellen Gesetz zur Publikation gelangen werden.

Haag, 14. April. Die erste Kammer der Generalstaaten hat heute ihre diesjährige Session eröffnet. Der vom Könige zum Vorsitzenden der Kammer ernannte Herr J. A. Philipse hielt eine Rede, worin er der letzten parlamentarischen Ereignisse erwähnte und die Hoffnung aussprach, „daß die Spannung, welche zwischen einem Zweige der gesetzgebenden Macht und den Rathgebern der Krone entstanden ist, bald vorübergehen möge". Nach Verlesung verschiedener Königlicher Botschaften und Beschlüsse und Entgegennahme der von der zweiten Kammer überwiesenen Gesetzentwürfe ernannte die Kammer ihre Kommissionen und vertagte sich dann.

Paris, 15. April. Die Beziehungen zwischen Rom und Paris sind zur Stunde nicht eben die allerfreundschaftlichsten. Die Kurie pocht darauf, daß das Kaiserthum für die nächsten Wahlen ihres Einflusses in hohem Grade bedürftig sein werde, und will daher von Zugeständnissen, wie man sie ihr für Italien abverlangt, nichts hören. Im Gegentheil, sie spannt ihre Ansprüche immer höher bezüglich des Maßes von Einfluß, den sie auf den inneren Regierungs-Mechanismus in Frankreich ausüben will. Der Kaiser muß sich zur Stunde fügen und ist sogar entschlossen, die letzte Brigade französischer Truppen erst nach beendigtem Wahlgeschäft, also nicht vor dem Herbst 1869, zurückzurufen. Gegen Oesterreich aber, wenigstens meldete dies Graf Sartiges hierher, zeige sich der heilige Stuhl zum mindesten in der Form geschmeidiger und versöhnlicher als bisher.

— Die polnische Emigration billigt es durchaus nicht, daß der Kaiser Napoleon nicht aufhören will, an Preußen herumzuzerren. Diese alten und in mancher Beziehung gewiegten Politiker sind längst der Meinung geworden, daß Napoleon damit auf eine unfruchtbare Fährte gegangen ist, die ihm wahrscheinlich nicht einmal die Ehre eines großen Wagnisses und gewiß keinen soliden Erfolg verspricht. So sehr ihre unerfahrenen Landsleute in Galizien auch auf Oesterreich zählen, so wenig glauben die Leiter des polnischen Adels, daß Napoleon gegen den Willen Preußens für sich oder für sie noch etwas Erhebliches durchsetzen wird.

Paris, 15. April. Der diplomatische Artikel des „Journal des Debats" hat gebührendes Aufsehen, aber noch mehr Kopfschütteln erregt. Im vorigen Jahre hat sich Oesterreich, in diesem Preußen um La belle France beworben? fragen die Pariser mit zweifelhaftem Gesichte, und die „France", das bekannte Hoforgan nämlich, tritt heute auf um zu erklären, daß die Mittheilungen der „Debats" im Punkte der Richtigkeit viel zu wünschen übrig lassen. Erstens sei weder in offiziösen Unterredungen noch in diplomatischen Eröffnungen jemals von einer förmlichen Allianz zwischen Paris und Wien die Rede gewesen; es beständen nur herzliche Beziehungen, die auf aufrichtiger Sympathie und auf der Ueberzeugung von der Gemeinsamkeit der Ansichten und Interessen in allen jetzigen großen Fragen beruhen; eine Tripel-Allianz zwischen Frankreich, Preußen und Italien habe aber noch weniger Aussicht, als eine Verbindung mit Oesterreich. Jene Tripel-Allianz, welche der Partei der „France", der österreichischen, sehr zuwider sein würde, wäre eher eine Kriegs- als eine Friedenspolitik, Frankreich aber wolle nun einmal den Frieden und nicht dem verstecken, doch drohenden Ehrgeize Gelegenheit geben, ein diplomatisches Feigenblatt vorzulegen. Girardin, der den Artikel des „Debats" auf sich beruhen läßt, macht heute seinem Aerger, daß die Deutschen in Alexandria den Geburtstag des Königs von Preußen „brillant" gefeiert haben, mit dem Stoßseufzer Luft: „Die deutsche Einheit befestigt sich bis an die Ufer des Nils! „Es ist schrecklich anzuschauen!

— (Sp. Ztg.) Es wird jetzt in den Hofkreisen mit großer Bestimmtheit versichert, daß die Kaiserin von Oesterreich dem französischen Hofe im Laufe dieses Sommers einen Besuch als Erwiederung auf das Erscheinen der Kaiserin Eugenie in Salzburg abstatten werde. Bisher war die Ansicht vorherrschend, daß die Kaiserin Elisabeth die Reise nur in Begleitung ihres Hofstaates unternehmen würde. Den Bemühungen des Fürsten Metternich soll es aber gelungen sein, in Wien die Zusage zu erhalten, daß der Kaiser Franz Joseph seine Gemahlin begleiten wolle. Diese Zusammenkunft der Kaiser wird Stoff genug zu politischen Konjekturen darbieten. Es ist deshalb zweckmäßig, schon jetzt darauf hinzuweisen: Ueber den Zeitpunkt des Besuchs der österreichischen Herrschaften sind noch keine bestimmte Verabredungen getroffen, da zunächst die Entbindung der Kaiserin Elisabeth in Ofen abgewartet werden soll. Muthmaßlich wird hier die Abreise von Wien in die letzten Tage des Juni oder in die ersten Tage des Juli dieses Jahres gelegt.

Neapel, 10. April. Seit meinem letzten Berichte ist der Brigantaggio in den nördlichen Nachbarprovinzen fast gänzlich niedergeschlagen worden; natürlich werden der Hydra die Köpfe wieder wachsen, aber für den Augenblick athmet man auf. Oft brachte jeder Tag die Nachricht von der Zersprengung einer neuen Bande, deren Gesammtstärke, vielleicht nicht ohne Uebertreibung, auf 300 Mann berechnet wurde. Innerhalb kurzer Zeit konnte man 34 getödtete oder gefangene Briganten registriren, jetzt wird die Zahl derselben, da viele sich den Behörden freiwillig stellten, bedeutend mehr betragen. Die Erfolge sind noch nicht auf die Rechnung des Generals Pallavicini zu setzen, welcher am 19. vorigen Monats in Mignano sein Hauptquartier aufgeschlagen, aber weder exceptionelle Vollmachten verlangt, noch seinen Angriffsplan schon ins Werk gesetzt hatte. Der letzte besteht im Gegensatz zum gewöhnlichen Verfahren, kleine Truppenabtheilungen, welche erst auf die Nachricht vom Nahen einer Bande ausrüsten, in die größeren Ortschaften zu verlegen, darin, daß er viele fliegende Kolonnen bildet, denen innerhalb eines ihnen bezeichneten Distrikts die Wege nicht vorgeschrieben sind, gegen welche Spionage nichts verschlägt, und welche die Banditen nicht zu Athem kommen lassen. Diesen immer auf dem Marsche befindlichen Truppen mögen dann hoffentlich die Trümmer der versprengten Banden in die Hände fallen. Der Hauptfang ist noch zu machen, der von den Bauern für unbesieglich gehaltene Fuoco, das eigentliche Haupt des Brigantaggio in diesen Provinzen, welcher sich in die unwirthlichsten Theile des Gebirges zurückgezogen hat. Die bisherigen Erfolge werden wesentlich der Schließung der Landschenken, der Verbrennung der Feldhütten und der Tödtung der Dorfhunde, welche den Banditen den Anmarsch der Truppen durch ihr Gebell verriethen, zugeschrieben; mehr als allem aber dem strengen Einschreiten noch von Seiten der bisherigen Behörden gegen Hehler und Helfershelfer, die in noch größerer Anzahl als die Banditen die Gefängnisse bevölkern.

Stockholm, 12. April. (Sp. Z.) Außerordentliches Aufsehen erregt die Meldung der amtlichen „Postzeitung", daß die Minister Graf Manderström, Frhr. v. Ugglas, Lagerstrale und Abelin ihre Entlassung eingereicht hätten. Bisher waren solche Bekanntmachungen in der Zeitung ungebräuchlich, und ferner war die Sache selbst ein tiefes Geheimniß. In der ersten Kammer hat deshalb General Hazelius die Anfrage gestellt, ob politische Gründe ein solches Entlassungsgesuch rechtfertigen. Graf Manderström erwiderte, der Reichstag habe solche Abstriche in seinem Departement gemacht, daß er, da er den Nutzen davon für das Staatswohl nicht anerkennen könne, lieber sein Amt in den Händen eines Mannes wisse wolle, dem der Reichstag größeres Vertrauen schenken könne. Frhr. v. Ugglas verwies darauf, daß die Frage des neuen Laboratoriums dabei im Spiele sei, über welches Marine- und Kriegsbehörden verschiedene Aufschlüsse gegeben hatten, und welches der Reichstag verworfen hat. Der Kriegsminister sei bei seinem allerersten Auftreten dadurch verletzt worden, und der Minister des Innern, Lagerstrale, habe seinen Abtritt längst beabsichtigt. General Hazelius erklärte sich mit diesen Antworten unzufrieden; das Verfahren einzelner Budgetsdetails sei schon oft vorgekommen, und seit 50 Jahren habe man kein Ministerium freundlicher behandelt, als das jetzige, und es sei ein Nachtheil für den Staat, wenn so unbedeutende Sachen Ministerkrisen hervorrufen. Die Finanzminister Baron Ugglas antwortete, es sei jetzt nach der Veränderung der Verfassung eine ganz andere Lage eingetreten, und wenn die Opposition immerfort zu tadeln habe, so möge sie die Angelegenheiten in die Hand nehmen. Reichsarchivarius Nordström mißbilligte es, daß der Reichstag ohne Einvernehmen mit der Regierung die ordentlichen Ausgaben so sehr eingeschränkt habe. Was nun weiter kommen soll, ist ungewiß. Vom Ausscheiden des Ministers de Geer erfährt man noch nichts, und es kann erst jetzt die Ministerkrisis folgen. Zwei Hauptanhänger des Freihandelssystems, Ugglas und Lagerstrale, sind entlassen; es wird vielleicht ein neues Budget bevorstehen, da möglicherweise eine Anleihe von 20 Mill. schwed. Thaler zur Deckung des Defizits nöthig wird. So nimmt wenigstens „Nya dagligt allehanda" an. Politische Gründe liegen also eigentlich nicht vor, und doch wird die auswärtige Politik in anderen Händen, als denen Manderströms, in mancher Hinsicht sich modifiziren.

Amerika. Die Ernte-Aussichten werden mit wenig Ausnahmen in allen Theilen des Landes als günstig geschildert, wozu namentlich der starke Schneefall viel beigetragen, der die Wintersaaten geschützt hat. In Illinois hat Winterweizen niemals besser gestanden. Farmer in Indiana, welche vor drei oder vier Wochen entmuthigende Berichte lieferten, sagen jetzt, daß seither Regen und warmes Wetter die Weizenfelder bedeutend gefördert haben. Die Aussaat war bedeutend stärker, als im Vorjahre, und es steht eine überaus reichliche Ernte zu erwarten. Jowa-Blätter rühmen den Stand des Winterweizens ebenfalls außerordentlich. In Wisconsin ist letzten Herbst sehr viel gepflanzt worden, und die Aussichten sind nicht minder gut. Die Berichte aus den südlichen Staaten lauten durchgängig sehr ermuthigend. Von Winterfrost und Regen ist sehr wenig Schaden angerichtet, und Pflanzer hoffen auf eine gute Frühlingsernte. Doch hegt man längs des Mississippi Befürchtungen, daß möglicher Weise die Dämme durchbrechen und Tausende von Acres wieder überschwemmt werden.

Pommern.

Stettin, 18. April. (General-Versammlung der „Pommerschen ökonomischen Gesellschaft". 1. Sitzung am 17. April.) Der Vorsitzende,

Herr v. Hagen-Prembslaff, berichtete zunächst über den Erfolg des laut Beschluß der letzten hier abgehaltenen General-Versammlung dem Königlichen Kriegsministerium unterbreiteten Gesuches wegen Beurlaubung von Militärmannschaften während der Erntezeit zum Zwecke der Hülfeleistung bei den Erntearbeiten. Es sei darauf entgegnet, daß sich dem Gesuche hinsichtlich der Kavallerie, Artillerie und Jäger nicht willfahren lasse. Bezüglich der Infanterie habe schon früher jeder Regiments-Kommandeur die Befugniß zu Beurlaubungen gehabt, so weit der Dienst nicht dadurch beeinträchtigt werde, und von dieser Stelle aus soll auch ferner jedem desfallsigen Einzelgesuche so viel als irgend möglich Rechnung getragen werden; eine allgemeine Ordre lasse sich nicht füglich ertheilen. — Der Herr Vorsitzende theilte ferner mit, daß die Resolution, welche in der letzten hiesigen General-Versammlung bezüglich der landwirthschaftlichen Kreditfrage gefaßt sei, noch den Gegenstand von Kommissionsverhandlungen in den Ressorts der betreffenden Ministerien bilde; nach seiner Ansicht könne demnach in dieser Angelegenheit kein weiterer Beschluß gefaßt, sondern es müsse das Resultat jener Berathungen abgewartet werden. — Herr G. A. Töpfer: Nach seiner Ansicht müßten alle Vereine die Sache im Auge behalten und immer wieder neue Anträge stellen, bis dieselbe zur Erledigung komme, um so mehr, als die Berathungen dieser Frage im landwirthschaftlichen Kongreß zu Berlin noch Manches klarer gelegt. Die General-Versammlung erscheine ihm auch viel geeigneter, die bezüglichen Berliner Resolutionen zu debattiren, als jüngst der hiesige Zweigverein. Er erachte es wünschenswerth, daß nicht der Kongreß die Sache mache, sondern die dabei interessirten Vereine, sonst sähe es aus, als ob letztere bei Seite träten. Man möge also von jener Resolution annehmen, was konvenire, im Uebrigen aber selbstständig Anträge stellen. Herr v. Wedell findet zwar die Anschauung des Vorsitzenden korrekt, schließt sich aber dennoch im Hinblick auf Punkt 20 der vorliegenden Tagesordnung (Besprechung über das Verhalten der Gesellschaft jenen Berliner Resolutionen gegenüber) der Ansicht des Vorredners an. Herr v. Hagen ist nunmehr dafür, Punkt 20 der Tagesordnung, als den wichtigsten, gleich in Berathung zu ziehen. Die Versammlung müsse sich in der Frage als offizielles Organ der Provinz betrachten, das aus eigener Machtvollkommenheit beschließe und vom Ministerio gehört werden müsse; was hingegen aus den Beschlüssen des Kongreßes werde, sei nicht vorher zu sagen. Da Herr Flügge-Speck, welchem das Referat hinsichtlich der Resolutionen des Kongresses übertragen worden, erst heute eintrifft, wurde beschlossen, zunächst nur die Kreditfrage zu besprechen. Nachdem Herr G. A. Töpfer die einzelnen Positionen der Frage verlesen, wirft Herr v. Hagen einen Rückblick auf das Schicksal der vor einigen Jahren vom Ministerinm ausgearbeiteten neuen Hypothekenordnung und bemerkt, daß er bereits vor 15 Jahren im Provinzial-Landtage die Einführung fester Geldtermine beantragt habe. Herr Assessor Mühlenbeck ist der Ansicht, daß die Reform des Hypothekenwesens zunächst nicht im Wege der Bundes-Gesetzgebung, sondern in dem der Spezialgesetzgebung erfolgen müsse. Herr Ob.-Reg.-Rath Triest hegt Bedenken gegen Einführung fester Zinstermine, er sieht darin einen Uebergriff in die Befugnisse der Interessenten. Herr G. A. Töpffer: Es beiden Theilen recht zu machen, möge sehr schwierig sein, nach seiner Meinung sei es höchst wichtig, daß die Behörden gleiche Zins- und Kündigungstermine herbeiführten. Herr v. Wedel erwartet von festen Umschlagsterminen ebenfalls eine günstige Einwirkung auf die Hypothekenverhältnisse und bemerkt, es sei in der Resolution nicht ausgesprochen, ob die Reform der 1783er Hypothekenordnung auf dem Wege der Gesetzgebung oder der freien Vereinbarung der landwirthschaftlichen Organe herbeigeführt werden solle. Diese Reform könne nur auf dem Wege der Gesetzgebung erreicht werden, gleichviel ob durch Initiative aus dem Volke oder Seitens der administrativen Organe. Er beantrage daher: „Die Versammlung wolle beim Ministerio die Herbeiführung fester Termine im landwirthschaftlichen Kredit beantragen." Herr G. A. Töpffer: Hierbei dürfe aber nicht nur Uebereinstimmung in einzelnen Provinzen, sondern sie müsse im ganzen norddeutschen Bunde herrschen. Herr v. Hagen: Diese herbeizuführen, sei Sache der Regierung. Assessor Mühlenbeck wünscht gleiche Hypothekenordnung und gleiche Berechtigung für einen möglichst großen Bezirk angestrebt. Freiherr Senfft v. Pilsach schließt sich dem an, da ein möglichst großer Geldmarkt dringendes Bedürfniß sei. Herr v. Wedel findet, daß auch ein beschleunigtes Subhastationsverfahren im Interesse der Gutsbesitzer liege und deshalb eine Beseitigung aller die Exekution verzögernden oder hindernden Privilegien sehr wünschenswerth sei. Herr v. Hagen kennt keine Privilegien, event. findet er dieselben bedeutungslos. Freiherr Senfft v. Pilsach erwähnt, daß ein Gut in Folge dieser Privilegien (wonach z. B. ein Rittergut nicht unter $\frac{2}{3}$ der Taxe subhastirt werden dürfe), 19 Jahre 8 Monate unter Sequestration gestanden, und berichtet über mehrere Fälle, in denen in Berlin die Subhastation eines Hauses Jahre lang hinausgeschoben sei. Herr v. Hagen: Das liege in fehlerhafter Prozeßführung. Freiherr Senfft v. Pilsach: Solche Hinterthüren erschwerten den Kredit. Assessor Mühlenbeck: Die Privilegien in Subhastationsverfahren seien dem Besitzer günstig und müßten fallen. Herr Hagen findet, daß es ein den Gläubigern günstiges Privilegium sei, wenn ein Rittergut nicht unter $\frac{2}{3}$ der Taxe subhastirt werden dürfte. Herr Assessor Mühlenbeck: Es benachtheiligt im Allgemeinen die Gläubiger, weil es den rechtzeitigen Rückempfang ihrer Gelder verzögert. — Mit der betreffenden Resolution wird schließlich der vorerwähnte Mühlenbeck'sche Antrag angenommen und sind somit Resolution I. bis III. gut geheißen und erledigt. Von der Resolution IV., betreffend die weitere Entwickelung von Kredit-Instituten und Hinwegräumung der entgegenstehenden Hindernisse in ihrer gegenwärtigen Fassung, ist Herrn Assessor Mühlenbeck wenig enchantirt, weil solche zu verschwommen. Er habe schon in Berlin gern etwas Greifbares hineinbringen wollen und deshalb eine Reform der Bankgesetzgebung und Erleichterung der Begründung von Privatbanken beantragt, damit sei er dort nicht durchgedrungen, er präzisire jetzt diesen Antrag dahin: „Die Gesellschaft wolle beim Ministerio Reform des deutschen Bankwesens im Sinne der Gleichberechtigung und leichteren Begründung von Banken beantragen." Herr v. Wedel: Das ziele auf Erleichterung des Mobiliar- und Personal-Kredits, der Immobiliar-Kredit werde davon nicht berührt, in diesem Sinne sei demnach der Antrag zu erweitern. Assessor Mühlenbeck: Wie sich das Hypothekenbankwesen gestaltet, ziele sein Antrag nicht auf Banken alten Schlages, sondern sei allgemeiner Natur. Herr v. Hagen hat zu den Hypothekenbanken, welche die Dividenden für ihre Aktionäre aus ganz anderen Geschäften, als aus dem bei ihnen so theuren Hypothekenverkehr hernähmen, kein Vertrauen und hält die Landschaft, wenn sie ihre reformirenden Schritte beschleunigt, für das dem Landwirth zusagende Kredit-Institut. Der Mühlenbeck'sche Antrag hierauf wird angenommen. Hiermit ist die Resolution, betreffend die Depositalfähigkeit der Pfandbriefe (welche die pommerschen schon besitzen) und diejenige um Beschleunigung der reformatorischen Schritte erledigt. Die weitere Debattirung wird heute erfolgen. — Demnächst beantragt Herr G. A. Töpffer: Die Versammlung erklärt eine Zollreform in freihändlerischer Richtung für nothwendig, insbesondere eine Aufhebung, resp. Herabsetzung der Eisenzölle als geboten im Interesse der Landwirthschaft. Ober-Regierungsrath Triest wünscht diesen Antrag spezieller gefaßt, wo möglich beziffert, da bereits vom Vorsteheramt der Kaufmannschaft ein Antrag in Aussicht genommen sei, mit den Eisenzöllen noch weiter herunter zu gehen, als beim Zollparlament vom Bundesrath beantragt werden werde. Es wird beschlossen, nähere Erkundigungen einzuziehen, ob diesem Antrage bereits nähere bestimmte Beschlüsse des Bundesrathes zu Grunde liegen und darauf der Antrag im Prinzip angenommen. Nächstdem stimmt die Versammlung der in der letzten Monatssammlung des hiesigen Zweigvereins gefaßten Resolution zu, daß die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer im Interesse der Landwirthschaft dringend geboten sei. Hierauf erinnert Hr. v. Hagen an die rechtzeitige Vertilgung der Wucherblume (Pencico vernalis) und bemerkt, nach Mittheilung eines Dr. Pademann habe man in diesem Jahre ein sogenanntes Maikäferjahr zu gewärtigen. Der Scheffel Maikäfer habe einen Werth von 6—7 Sgr., denn die Thiere gäben, mit heißem Wasser getödtet in Gruben mit Kalk bestreut, einen vorzüglichen Kompost. — Hierauf erstattet Herr Dr. Birner einen kurzen Bericht über die theoretischen und praktischen Versuche, welche im vorigen Jahre zu Regenwalde theils zum Abschluß gekommen sind, theils noch fortgesetzt werden. Ueber mehrere Versuche hat Herr Dr. B. bereits ausführlich in den Monatsversammlungen des hiesigen Zweigvereins berichtet, wir erwähnen daher nur, daß Versuche mit Mohnanbau zum Zwecke der Opiumgewinnung und auf Verwerthung und Erhaltung, des bei der Stärkefabrikation aus Kartoffeln verloren gehenden Eiweißstoffes (3 Ctr. auf 150 Scheffel) im Gange sind, resp. gemacht werden sollen. — Nunmehr trat die Versammlung in die Berathung der zur Debatte auf der Tagesordnung stehenden landwirthschaftlichen Fragen ein. — Dieselben lauteten: 1) Welche Beobachtungen haben sich bei der anhaltenden Nässe in diesem und im vergangenen Frühjahr und Sommer auf den drainirten Aeckern herausgestellt? Die Herren v. Hagen, Senfft v. Pilsach und Trützschler von Falkenstein sprachen sich über die dadurch erzielten Erfolge höchst günstig aus und deuteten nur an, daß es rathsam sei, die Sammel-Drainröhren nicht zu eng zu nehmen, da es vorgekommen, daß Bäume, die 40 Fuß entfernt von dem betreffenden Rohr gestanden, ihre Wurzeln dorthin getrieben und die Röhren verstopft haben. 2) Ist über neuere bemerkenswerthe Erfahrungen im Gebiete der Landwirthschaft und der landwirthschaftlichen Nebengewerbe zu berichten? Hierzu erbot sich Herr Dr. Kohn aus Martiniquefelde bei Moabit das Wort und berichtete, daß, nachdem die Versuche des Dr. Lehmann (früher zu Pommritz) den Kühen durch Ausstreuen von Knochenmehl auf das Futter zum Zwecke der Milchvermehrung und dem Jungvieh durch dasselbe Mittel zur Stärkung ihres Knochenbaues, den Mangel an genügender Phosphorsäure im Wurzelfutter zu ersetzen, daran gescheitert seien, daß die den Thieren auf diese Weise beigebrachte Phosphorsäure zum größten Theile unverdaut in den Exkrementen wieder abgehe, sei in Dresden versucht worden, dem Vieh statt dessen direkt phosphorsauren Kalk zu geben und zwar mit gutem Erfolge, da sie hiervon 95 pCt. verdaut. Dieses Phosphat sei indessen bisher zu theuer gewesen; er stelle dasselbe jetzt mit 10 Thlr. pro Centner her und wolle zu Versuchen auch das Pfund mit 3 Sgr. geben. Auf diese Weise komme die tägliche Gabe pro Haupt auf circa 1 Pf. zu stehen. Herr Dr. Birner bemerkte, daß, wenn sich das Gesagte bewähre, so sei das Resultat namentlich bei Fütterung von Wurzelfrucht von großer Bedeutung. — Schließlich wurde außerhalb der Tagesorduung über die zweckmäßigste Fruchtfolge gesprochen und namentlich gefragt, ob es lohne, Roggen auf Roggen zu bauen, ohne Brache dazwischen. Herr v. Trütschler hat dies mit gutem Erfolge gethan, nicht so der Freiherr Senfft v. Pilsach. Herr v. Hagen gab für leichten Boden nachstehende Reihenfolge von Frucht als Norm an: 2 Jahre Klee, Roggen, Brache, Roggen, Kartoffeln (gedüngt), Gerste, Klee, Klee. Für schweren Boden: gedüngte Brache, Roggen, zweimal Klee, Roggen, Kartoffeln (gedrüngt), Roggen.

Die Sitzung schloß um $3\frac{1}{2}$ Uhr.

— **Bei der gestern stattgefundenen Schulprüfung in der Kgl. Navigationsschule zu Grabow haben von den zum Examen sich gemeldeten 20 Schiffer-Aspiranten 18 das Kapitäns-Examen I. Klasse mit dem Prädikat „gut" und 2 das Kapitäns-Examen II. Klasse mit dem Prädikat „gut" bestanden. Außerdem hat 1 Steuermann II. Klasse das Steuermanns-Examen I. Klasse mit dem Prädikat „gut" zurückgelegt.**

— **Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Appellationsgerichts-Rath Oppenheim in Stettin als Kammergerichtsrath an das Kammergericht zu versetzen.**

Vermischtes.

— (Ein Mißverständniß.) Kürzlich fand, wie ein Berliner Blatt erzählt, in der Generalversammlung einer Aktien-Gesellschaft eine lebhafte Erörterung über die höchst ungünstigen Resultate der Verwaltung statt. Als nun ein Mitglied des Verwaltungsraths bemerkte: „Die Resultate würden besser sein, wenn die Einnahmen mehr betrügen", da erhob sich ein schwerhöriger Aktionär und rief entrüstet: „Was, noch mehr betrügen?"

Venedig. Auf der Insel San Lazaro, in den Lagunen, haben seit 1717 sich Armenier niedergelassen, die für die Bekehrung der Armenier und anderer orientalischen Völker im katholischen Interesse thätig sind. Man nennt sie nach ihrem ersten Lehrer und Begründer der Anstalt Machitaristen. Männer, welche sich der Erlernung orientalischer Sprachen, namentlich der armenischen, befleißigen, haben dort wiederholt ihre Studien gemacht. Einer der berühmtesten Gäste, die sich zu diesem Zwecke dort aufhielten, war Lord Byron. Von ihm besaßen die frommen Väter eine große Anzahl Briefe aus späterer Zeit. Dieselben waren aber verlegt. Neulich entwischte nun ein kleines Aeffchen der Obhut seines Herrn auf der Insel und flüchtete sich auf das oberste Brett eines großen Bücherregals. Ein Bruder der Kongregation bemühte sich vergebens, den Flüchtling zum Herabsteigen zu bewegen. Als er mit Zerren nicht nachließ, ergriff der verwöhnte Liebling der Väter ein staubiges Konvolut von vergilbten Briefen und warf es seinem Bedränger an den Kopf. Als man nachsah, was für Papierfetzen der Affe zu seinem Geschosse verwendet hatte, waren es die Briefe Byrons. Wir hoffen, fügt der Berichterstatter hinzu, daß dieselben demnächst gedruckt werden, die Bisamkatze aber als ihr Herausgeber namhaft gemacht wird.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. April. Der Unterstaats-Sekretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Wirkl. Geh. Rath. v. Thile, ist aus Wiesbaden zurückgekehrl.

— Heute Mittag hielt das Staats-Ministerium unter dem Vorsitze des Minister-Präsidenten eine Sitzung ab.

— Der baierische Gesandte hatte gestern Nachmittag eine Unterredung mit dem Hrn. Minister-Präsidenten.

— Die vereinigten Ausschüsse des Zollbundesrathes haben die unveränderte Annahme des von Preußen vorgelegten neuen Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Oesterreich empfohlen.

— Der im Zollbundesrath mit dem Referat über die Tabackssteuer beauftragte baierische Bevollmächtigte Staatsrath v. Weber hat den Kollegen von dem betreffenden Ausschusse durch ein Cirkular bereits Kenntniß von den Tendenzen seines Referats gegeben. Nach demselben beabsichtigt er die mit 12 Thaler vorgeschlagene Besteuerung des Morgen Tabackbaues auf 6 Thlr. herabzusetzen, die Steuer auf ausländischen Taback dagegen nach dem Antrage der Vorlage zu bemessen.

— Der Ausschuß des Bundesrathes des deutschen Zoll-Vereins für Rechnungswesen trat heute Mittag zu einer Sitzung zusammen.

— Der Ausschuß des Bundesrathes des norddeutschen Bundes für Handel und Verkehr versammelte sich heute Mittag zur Fortsetzung der Enquête über das Hypothekenbankwesen.

München, 17. April. Der Kronprinz von Preußen ist heute morgen um $9\frac{1}{2}$ Uhr hier eingetroffen. Zum Empfange waren auf dem Bahnhofe der Prinz Otto von Baiern und die obersten Hofchargen gegenwärtig; außerdem war eine Ehrenwache aufgestellt. Der König von Baiern darf wegen Unwohlseins das Schloß noch nicht verlassen. Um 3 Uhr Nachmittags wird der Kronprinz einem Galadiner bei Hofe beiwohnen. Abends findet Galaoper statt.

Wien, 16. April. Im Subcomité des Budgetausschusses beantragte der Referent die Ablehnung der Vermögens-Steuer. Nach lebhafter Diskussion wurde die Beschlußfassung über diesen Antrag vertagt.

Innsbruck, 17. April. Die Brennerbahn zwischen hier und Matrei ist gestern durch einen Felssturz unfahrbar geworden.

Florenz, 16. April. Die Deputirten, welche heute wieder zusammentraten, konnten keine Sitzung halten, da die Versammlung nicht beschlußfähig war.

London, 16. April. Ein sehr zahlreich besuchtes Meeting fand heute Abend in der St. James Halle statt. Zweck derselben war die Unterstützung der Gladstone'schen Resolution über die Abschaffung der irischen Staatskirche. Earl Russel präsidirte der Versammlung. Er verwarf die irische Kirche und forderte zur Unterstützung Gladstone's auf.

— Nach einer vom 23. März datirten Depesche Sir Robert Napier's ist die Expeditionsarmee beständig im Vorrücken begriffen und soll am 24. März von Lat (60 Meilen von Magdala) abmarschiren. — Der Vortrab ist 20 Meilen voraus. König Theodorus steht bei Magdala; seine Absichten sind unbekannt.

Dublin, 16. April. Der Vice-Statthalter der Grafschaft Westmeath ist ermordet worden. Nähere Nachrichten fehlen augenblicklich noch. — Man hofft, daß der Aufenthalt des Prinzen von Wales, welcher allseitig mit großer Befriedigung aufgenommen wurde, einen sehr beruhigenden Einfluß auf die erregte Stimmung im Lande ausüben wird.

Athen, 11. April. Nach Berichten aus Kandia hat am 3. d. M. zu Gazi ein langwieriger Kampf stattgefunden, bei welchem 2000 Christen und 4000 Türken sich gegenüber standen. Nach hartnäckigem Widerstande zogen sich die Türken zurück und wurden von den Siegern bis an das Ufer verfolgt. Einer der Hauptanführer der Christen kam dabei ums Leben. Auch andere weniger wichtige Kämpfe sind zum Vortheil der Insurgenten ausgefallen. — Die Dampfer „Union" und „Kreta" fahren nach wie vor fort, Munition und Provisionen nach Kandia zu schaffen; sowie flüchtige Familien von dort abzuholen.

Teheran, 15. April. Die Regierung veröffentlicht in einem Grünbuch die offizielle Korrespondenz mit der Pforte bezüglich vier erheblicher Beschwerden. Es handelt sich dabei erstens um eine Grenzverletzung Seitens der Brigade des türkischen Kommandeurs Chibli Pascha, zweitens um Gewaltthätigkeiten, welche der Exgouverneur von Bagdad, Nampk Pascha (seitdem als Kriegsminister nach Konstantinopel berufen) gegen persische Kolonisten zu Fao veranlaßt habe, drittens um einen Angriff der Türken auf die persische Stadt Sendabi und die Niedermetzelung von 40 ihrer Einwohner, viertens um die Einfälle des türkischen Brigantenchefs Hamza-Aga auf persisches Gebiet und theilweise Niederbrennung der persischen Stadt Sidach durch ebendenselben. — Das Grünbuch enthält außerdem die zwischen Fuad Pascha und dem persischen Gesandten in Konstantinopel über jene Beschwerden gewechselten Noten.

Alexandria, 12. April. (Aus Japan.) Der Mikado hat dem Taikun Stots'bashi in aller Form den Krieg erklärt. — Den Gesandten der fremden Mächte ist von der Regierung ein Entschuldigungsschreiben wegen der Vorgänge in Hiogo zugestellt und von denselben acceptirt worden.

Washington, 16. April. Im Senatsgerichtshofe wurde das Prozeßverfahren gegen den Präsidenten Johnson heute fortgesetzt. Von Seiten der Vertheidigung wurden Belege dafür beschafft, daß Johnson versucht hatte, einem gerichtlichen Vorladungsbefehl auszuwirken, um Stanton's Recht zur Fortverwaltung des Kriegsamtes unter richterliche Prüfung zu bringen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 17. April, Vormittags. Angekommene Schiffe: Albin, Baade von Stavanger; Mary, Robertson von Portmadoc; Eline Maria, Raßmussen von Marstal; Willemos, Raßmussen von Rönne; Emilie, Truelsen von Arnis; Elisabeth, de Jonge von Rostock; Borussia (SD), Eybe von Königsberg; Colberg (SD), Streck von Danzig; Der Preuße (SD), Heydemann von Königsberg; Marwood, Straker von Sunderland, löscht hier. Wind: NO. Strom eingehend. Revier $14\frac{3}{4}$ F. 2 Schiffe ansegelnd.

Börsen-Berichte.

Berlin, 17. April. Weizen neuerdings gewichen. Gek. 2000 Ctr. Im Roggen-Termin-Geschäft war es heute wiederum recht flau. Anhaltende Realisations-Verkäufe drückten die Preise wiederum schnell um $1\frac{1}{4}$ Rt. pr. Wspl., wobei es denn auch zu regem Handel kam. Die gekündigten 12,000 Ctr. wurden demungeachtet von dem bisherigen Empfänger prompt abgenommen. Zum Schluß trat aber zu den gedrückten Coursen große Frage ein und hoben sich die Preise wieder $\frac{1}{2}$ Rt. pr. Wspl. Hafer Termine niedriger.

Rüböl verkehrte in matter Haltung und gaben Preise für alle Termine eine Wenigkeit nach. Das Geschäft blieb dabei sehr still. Gekündigt 100 Ctr. Spiritus fest und vereinzelt höher eröffnend, schließt wieder mit Angebot und gegen gestern ohne wesentliche Aenderung. Gekündigt 50,000 Qrt.

Weizen loco 90—108 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, bunt poln. 103 Rt. bez., pr. April-Mai $92\frac{1}{4}$, $91\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni $91\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli $91\frac{1}{2}$ Rt. Br., Juli-August 85 Rt. bez., September-Oktober 79 Rt. bez.

Roggen loco 78—81pfd. $70\frac{3}{4}$, 72 Rt. pr. 2000 Pfd. bez., pr. April-Mai 71, $69\frac{1}{2}$, $70\frac{1}{2}$, $70\frac{3}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni $70\frac{1}{4}$, $69\frac{1}{4}$, 70 Rt. bez., Juni-Juli $69\frac{1}{4}$, 68, $68\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August 63, $62\frac{1}{2}$ Rt. bez., Sept.-Oktober 58 Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0 $6\frac{1}{4}$—$6\frac{1}{2}$ Rt., Nr. 0 und 1 6—$6\frac{1}{4}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0 $5\frac{1}{6}$, $5\frac{5}{12}$ Rt., Nr. 0 u. 1 5, $5\frac{1}{6}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 auf Lieferung pr. April-Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 5 bez. und Gd., Juli-August $4\frac{2}{3}$ bez. u. Gd., September-Oktober $4\frac{1}{3}$ Br.

Gerste, große und kleine, 50—58 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 32—36 Rt., böhmischer $33\frac{1}{2}$—$33\frac{3}{4}$ Rt., schles. $34\frac{1}{2}$—35 Rt. bez., April-Mai 33 Rt. Br., Mai-Juni $33\frac{1}{4}$, $32\frac{1}{4}$, $32\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli $33\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez., Juli 34, $33\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juli-August $31\frac{1}{4}$ Rt. bez., Sept.-Okt. 30 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 74—78 Rt., Futterwaare 66—70 Rt.

Rüböl loco $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. April, April-Mai und Mai-Juni $10\frac{1}{3}$, $\frac{7}{24}$ Rt. bez., Juni-Juli $10\frac{5}{12}$ Rt. Br., Septbr.-Oktober $10\frac{2}{3}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez.

Leinöl loco 13 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 20 Rt. bez., pr. April u. April-Mai $19\frac{3}{4}$, $\frac{11}{12}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse eröffnete flau, die schlechten Pariser Notirungen riefen eine arge Verstimmung hervor, welche die Course der tonangebenden Spekulations-Papiere bedeutend drückte.

Wetter vom 17. April 1868.

Im Westen:

Ort	Temp.	Wind
Paris	$7_{,2}$ R.	Wind NNW
Brüssel	$6_{,5}$ R.	N
Trier	$5_{,0}$ R.	NW
Köln	$4_{,5}$ R.	N
Münster	$3_{,8}$ R.	NW
Berlin	$4_{,3}$ R.	NO
Stettin	$4_{,1}$ R.	ONO

Im Süden:

Ort	Temp.	Wind
Breslau	$4_{,6}$ R.	Wind SO
Ratibor	$4_{,8}$ R.	S

Im Osten:

Ort	Temp.	Wind
Danzig	$2_{,7}$ R.	Wind —
Königsberg	$4_{,2}$ R.	O
Memel	$4_{,6}$ R.	O
Riga	$3_{,6}$ R.	SO
Petersburg	— R.	—
Moskau	— R.	—

Im Norden:

Ort	Temp.	Wind
Christians	$7_{,0}$ R.	SSO
Stockholm	$0_{,9}$ R.	ONO
Haparanda	$-5_{,4}$ R.	N

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	39¼	bz
Altona-Kiel	9	4	111	bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	100½	bz
Bergisch-Märkische	8	4	132	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	209½	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	76½	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	94½	G
Berlin-Hamburg	9	4	166½	B
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	193	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	136¾	bz
Böhm. Westbahn	5	5	63¾	B
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	118⅝	bz
Brieg-Neisse	5½	4	93¾	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	133½	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2⅓	4	85⅜	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	88 4/4	G
do. do.	5	5	92⅝	B
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	88¼	G
Löbau-Zittau	—	4	44	bz
Ludwigshafen-Berb.	10⅝	4	148½	G
Magdeburg-Halberst.	14	4	165½	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	204	bz
do. do. B.	—	4	88	bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	128¼	B
Mecklenburger	3	4	74½	bz
Münster-Hamm	4	4	89½	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88⅞	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	75¾	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4⅜	4	76	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	186½	bz
do. Lit. B.	12	3½	165	B
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	147	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	76¾	bz
Rheinische	6½	4	117¾	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30½	bz
Russische Eisenbahn	5	5	79½	G
Stargard-Posen	4½	4½	93⅜	G
Südöster. Bahnen	7½	5	96½	bz
Thüringer	7⅔	4	134½	bz
Warschau-Wien	—	5	58¾	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83	G
do. II. Em.	4	82¾	G
do. III. Em.	4½	89⅞	bz
Aachen-Mastricht	4½	78	bz
do. II. Em.	5	84¾	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	—	B
do. II.	4½	94	bz
do. III.	3½	77½	G
do. Lit. B.	3½	77½	G
do. IV.	4½	92½	bz
do. V.	4½	91	G
do. VI.	4½	89	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83¼	B
do. do. II.	4½	91	G
do. Dort.-Soest I.	4	83	B
do. do. II.	4½	91	G
Berlin-Anhalt	4	91¼	G
do.	4½	96¼	G
do. Lit. B.	4½	95¾	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90½	G
do. II. Em.	4	90½	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86¾	G
do. C.	4	85	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	84	G
do. III. Em.	4	83½	bz
do. IV. Em.	4½	94½	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	91¼	G
Cöln-Minden	4½	97½	B
do. II. Em.	5	102½	B
do. do.	4	84	G
do. III. Em.	4	83¼	G
do. do.	4½	93½	bz
do. IV. Em.	4	83⅝	bz
do. V. Em.	4	83¼	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82	G
do. III. Em.	4½	—	B
do. IV. Em.	4½	87	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	82	G
Lemberg-Czernow	5	67⅝	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	96½	G
do.	4½	94½	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67⅞	bz
do.	4½	95	G
Niederschl.-Märk. I.	4	87¾	G
do. II.	4	85¼	G
do. conv. I. II.	4	87 2/4	G
do. III.	4	85¾	B
do. IV.	4½	94¾	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	99¾	G
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3½	78¼	G
do. C.	4	85	G
do. D.	4	85	G
do. E.	3½	77¾	G
do. F.	4½	93¼	G
do. G.	4½	92¼	B
Oesterr.-Französisch	3	256	bz
do. neue	3	253½	G
Rheinische	4	83¼	bz
do. v. St. gar.	3½	77 2/4	G
do. III. Em. 58/60	4½	91⅞	G
do. 1862	4½	91¾	bz
do. v. St. gar.	4½	96	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93	B
do. II.	4½	93	B
Mosko-Rjäsan	5	85½	G
Rjäsan-Kozlow	5	79¾	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	89¼	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	—	B
Schleswigsche	4½	91¼	bz
Stargard-Posen	4	—	G
do. II.	4½	92	G
do. III.	4½	92	bz
Südösterr. Staatsb.	3	211½	bz
Thüringer	4	88	bz
do. III.	4	87	bz
do. IV. Em.	4½	96¾	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96¼	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103⅝	bz
Staatsanleihe div.	4½	95⅝	bz
do. do.	4	89	bz
Staats-Schuldscheine	3½	84¼	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	116¼	bz
Kurhessische Loose	—	55½	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	77⅞	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102½	bz
do.	4½	96⅝	G
do.	3½	77¾	G
Börsenhaus-Anleihe	5	102	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76¼	bz
do. neue	4	86	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78	G
do.	4	83½	bz
do.	4½	90½	B
Pommersche Pfandbr.	3½	75¾	bz
do. neue	4	85⅝	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	B
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	85½	bz
Sächsische Pfandbr.	4	84	B
Schlesische Pfandbr.	3½	—	bz
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76	G
do. neue	4	82	B
do. neueste	4	82	B
do.	4½	90 6/4	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90¾	bz
Pommersche	4	90⅝	G
Posensche	4	89	G
Preußische	4	88¾	bz
Westphälisch-Rhein.	4	92⅛	bz
Sächsische	4	92¾	G
Schlesische	4	91	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Dollars	1 12½ bz	Goldkronen	9 11⅝ G
do. ohne R.	99⅘ bz	Napoleons	5 13 G	Gold p. Zollpf.	469 G
Oest. Nt. öst. W.	87¼ bz	Louisd'or	112⅝ G	Friedrichsd'or	113¾ bz
Ruff. Bankn.	83⅞ bz	Sovereigns	6 24½ G	Silber	29 25 G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93¼	G
Badische 35 fl.-Loose	—	29	B
Baierische Präm.-Anl.	4	98⅜	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	93¼	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	100¾	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	94	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47½	bz
Sächsische Anleihe	5	105¾	bz
Schwedische Loose	—	10¼	G
Oesterr. Metalliques	5	49	bz
„ National-Anl.	5	54¼	bz
„ 1854er Loose	4	65½	bz
„ Credit-Loose	—	75½	bz
„ 1860er Loose	4	70¾	bz
„ 1864er Loose	—	48½	B
„ 1864er Sb.-A.	5	60½	G
Italienische Anleihe	5	47⅛	bz
Ruff.-engl. Anl. 1862	5	83¾	bz
do. 1864 engl.	5	86½	G
Ruff. Pr.-Anl. 1864	5	109	bz
do. 1866	5	107	bz
Ruff.-poln. Sch.-Obl.	4	66	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97	G
Amerikaner	6	76¼	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143⅝	bz
do. 2 Mon.	3	143⅛	bz
Hamburg kurz	2	151⅝	bz
do. 2 Mon.	2	151⅛	bz
London 3 Mon.	3	6 24⅛	bz
Paris 2 Mon.	3	81¼	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87⅛	bz
do. do. 2 Mon.	4	86½	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 28	G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	57 —	G
Petersburg 3 Wochen	7	93⅛	G
do. 3 Mon.	7	92	bz
Warschau 8 Tage	6	83¾	bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅛	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	162	B
„ Handels-Ges.	8	4	116	G
„ Immobil.-Ges.	3 4/17	4	68	G
„ Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	99¼	B
Bremen	8	4	114	G
Coburg, Credit-	4	4	73⅛	bz
Danzig	8	4	108	B
Darmstadt, Credit-	4½	4	88⅜	bz
„ Zettel-	4	4	96½	G
Dessau, Credit-	0	0	2¼	G
„ Gas-	11	5	159¾	B
„ Landes-	7½	4	88	B
Disconto-Commund.	8	4	114½	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	138¼	bz
Genf, Credit-	0	4	24⅞	G
Gera	7⅜	4	99	G
Gotha	5	4	91	G
Hannover	5⅕	4	85½	bz
Hörder Hütten-	—	5	116¾	bz
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	106¾	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	7⅞	4	112	G
Leipzig, Credit-	4 3/40	4	91⅜	B
Luxemburg	6	4	92	bz
Magdeburg	5	4	96	G
Meiningen, Credit-	6	4	93¼	bz
Minerva Bergw.-	0	5	36	bz
Moldau, Credit-	0	4	21¼	G
Norddeutsche	8½	4	119	B
Oesterreich, Credit-	5	5	80	bz
Phönix	—	5	124	B
Posen	7½	4	101	G
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	154	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	90	B
Rostocker	7	4	111¾	G
Sächsische	6¾	4	115¾	G
Schlesischer Bankver.	7½	4	111¾	bz
Thüringen	4	4	67¼	bz
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111	G
Weimar	4¼	4	85¼	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	99	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Emilie Gauger mit Herrn Richard Leyck (Stettin). — Fräul. Emilie Schmidt mit dem Schiffscapitän Hrn. Conrad Lebender (Pölitz). — Frl. Anna Musculus mit dem Archidiakonus Herrn K. Wilken (Stralsund—Wolgast). — Fräul. Anna Glaevecke mit dem Kaufmann Herrn Fritz Lehment (Rostock—Colberg).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Carl Gadow (Stettin). — Eine Tochter: Herrn S. Rubinstein (Stettin). — Herrn C. Moritz (Wied). — Herrn Bäckermeister Fr. Orthmann (Barth).

Gestorben: Herr Kaufmann Adrian Amsberg [63 J.] (Stettin). — Herr Polizei-Commissarius Franzke [60 J.] (Colberg). — Herr Fleischermstr. Gottl. Müller (Cöslin). — Frau Louise Timm geb. Blüge [46 J.] (Stettin). — Frau Emma Ostrowicki geb. Hinterlach (Belgard).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 19. d. M., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Coste um 8 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Carus um 10½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Küper um 2 Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 5 Uhr.
(Jugend-Gottesdienst.)
Am Dienstag, Abends 6 Uhr: Bibelstunde, Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionsprediger Giesebrecht um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Pfundheller um 5 Uhr.

Neu-Tornei im neuen Betsaale:
Herr Prediger Pauli um 4½ Uhr.
(Einweihung des Rettungshauses.)

In der St. Lucas-Kirche:
Herr Pastor Baltzer um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Superintendent Hasper um 10½ Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr predigt Herr Pastor Odebrecht.

Aufgeboten:

Am 2. Osterfeiertag zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche:
Herr Carl Joh. Christ. Meier, Postbeamter hier, mit Wilh. Fried. Carol. Grönow zu Sarnow.
Herr Joh. Samuel Franz Höhne, Janitschar hier, mit Jungfrau Louise Carol. Wilh. Luhr hier.
Herr Carl Joach. Friedr. Grabley, Postexpedient hier, mit Jungfrau Henr. Fried. Christ. Berner in Jarmen.
Herr Reinh. Carl Aug. Godow, Gerichts-Assessor hier, mit Jungfrau Marie Math. Rio in Bromberg.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Carl Aug. Heinr. Ohneforge, Maler in Magdeburg, mit Jungfrau Anna Emilie Dannien hier.
Herr Ferd. Karge, Schneidermeister in Behlkow, mit Jungfrau Dorothea Sophie Hund in Brallentin.
Herr Gust. Carl Theod. Strutz, Buchbindermeister in Greifenhagen, mit Jungfrau Aug. Emilie Brunow das.
Herr Alexander August Emil Schulz, Photograph hier, mit Jungfrau Math. Fried. Wilh. Herzfeld.
Herr Carl Aug. Putsch, Kaufmann hier, mit Jungfrau Carol. Gustave Antonie Rasmus in Stralsund.
Christ. Friedr. Zunker, Arb. in Jagolitz, mit Jungfrau Juliane Witt daselbst.
Herr Herm. Franz Schröder, Tischler hier, mit Wwe. Louise Aug. Wilh. Kayser, geb. Freese, hier.
Carl Fried. Aug. Pasewaldt, Arb. hier, mit Jungfrau Bertha Auguste Emilie Bath hier.
Carl Fried. Christ. Berg, Müller hier, mit Jungfrau Hanne Christ. Louise Friedr. Henriette Knoke hier.

In der Johannis-Kirche:
Herr Carl Friedr. Aug. Neitzke, Victualienhändler hier, mit Jungfrau Carol. Albert. Weise in Gartz.
Carl Fried. Gottl. Vorpahl, Schuhmachergef. hier, mit Carol. Wilh. Breitag hier.
Joh. Fried. Herm. Gesch, Kleidermacher hier, mit Charl. Henr. Röhl hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Selmar Fried. Louis Käber, Kaufmann hier, mit Jungfrau Olga Louise Juppert hier.
Herr Franz Robert Leonhardt, Kaufm. hier, mit Jungfrau Agnes Elise Julie Metzler hier.
Fried. Wilh. Abendroth, Arb. hier, mit Jungfr. Math. Blondine Theuerkauff hier.
Joh. Carl Ludw. Schillow, Schlosser in Grabow, mit Jungfrau Marie Louise Albert. Jahncke das.
Carl Fried. Wilh. Wedel, Hauszimmermann in Nemitz, mit Hanne Marie Ther. Wilh. Schulz in Bredow.
Wilh. Aug. Mandelkow, Arb. in Bredow, mit Wilh. Christ. Riek daselbst.

In der Gertrud-Kirche:
Alex. Joh. Siewert, Schmiedegef. hier, mit Albert. Car. Amalie Bank hier.
Carl Ed. Buse, Arb. hier, mit Jungfrau Bertha Laura Emilie Palow hier.
Carl Ferd. George, Schuhmacher in Leipzig, mit Jungfrau Joh. Marie Catharina Scharr daselbst.

Zur Hebung des deutschen Seewesens.

(Schluß.)

Es giebt Einige, aber auch nur sehr wenige ehrenwerthe Ausnahmen, Männer, deren Intelligenz sie darauf hinleitet, den Werth der besonderen Gelegenheit, deren sie sich erfreuen, einzusehen und zum Besten der Wissenschaften zu benutzen. Aber die Bereitwilligkeit, mit welcher diese würdigen Vertreter unserer Nation ihre Hülfe nach allen den Richtungen hin leisten, die ihre Freunde am Lande ihnen andeuten, zeigt den unberechenbaren Werth, den es für die Wissenschaften haben würde, in desto stärkerem Lichte. Wie viel würden wir erlangen, wenn statt einigen Wenigen, die größere Anzahl dieser Männer mitarbeiten wollten an der Förderung aller für das Seewesen wichtigen Fragen!

Unter den Schwierigkeiten, welche gewöhnlich hervorgehoben werden, steht in erster Linie die Redensart: „es fehlt an Zeit;" gerade diejenigen, welche am kompetentesten sind, dies zu beurtheilen, sagen ganz anders. Während der Seemann sich durch die unteren Grade hinaufarbeitet, hat er in der That alle Hände voll zu thun; die Schiffsarbeit nimmt seine ganze Zeit in Anspruch. Hat er es jedoch bis zum Steuermann gebracht, oder ist ihm gar schon das Commando eines Schiffes anvertraut, dann hat sein früheres actives Leben sich zu einem vergleichsweise unbeschäftigten verändert; dann ist er, trotz der Führung des Schiffes, die ihm obliegt, selbst wenn er für Hunderte von Passagieren zu denken und zu sorgen hat, immer noch Herr seiner Zeit, und wohl ihm, wenn diese Zeit nicht zum Schlimmen benutzt wird. Dem Seemanne sind nicht wie dem Manne am Lande die vortheilhaften Gelegenheiten geboten, seine freien unbeschäftigten Stunden auf eine rationelle Weise hinzubringen, er ist für Unterhaltung und Zeitvertreib ganz auf sich allein angewiesen. Da kommen ihm größere Versuchungen als dem Manne, der mitten auf dem Markte des Verkehrs steht. Wie oft hören wir leider, daß Schiffscapitäne sich dem Trunke ergeben, daß sie der Tyrannei, der Selbstsucht und den sonstigen üblen Folgen, welche aus dem Unbeschäftigtsein des Körpers und des Geistes entstehen, beschuldigt werden. Wir sprechen es getrost aus, daß der ausgebildete Seemann besser und leichter für die allgemeinen Interessen seines Standes zu wirken vermag, als der Kaufmann, der Handwerker, der Künstler u. s. w. Der Capitän muß aber auch, wenn er seine Aufmerksamkeit auf naturwissenschaftliche Gegenstände, auf allgemeine oder spezielle Fragen der Nautik, also auf Dinge richtet, welche nicht unmittelbar Bezug auf die Schiffsführung haben, bei seinem Rheder nicht nur keinem Vorwurf sich aussetzen, er muß vielmehr von seinem Rheder ermuthigt werden, mehr zu thun, als allein das Schiffskommando zu führen. Er muß fühlen, daß der Eigenthümer des Schiffes, das er führt, seine wissenschaftlichen Studien und Talente nicht in der Weise betrachtet, als machten sie ihm weniger passend zum Commando seines Schiffes, als schwächten sie das Vertrauen zu der besten und umsichtigsten Vertretung der ihm anvertrauten wichtigen Interessen. Jeder einsichtsvolle Rheder wird den intelligenten Capitän höher stellen, als den Mann, welcher nichts mehr leistet als eine Maschine, dessen Ideen nicht über den engen Kreis der mechanischen Pflichten seines Gewerbes hinausreichen; jeder einsichtsvolle Rheder wird gern sein Schiff mit Allem ausrüsten, was dem Capitän die Möglichkeit gewährt, seine Erfahrungen zum Nutzen der Gesammtheit zu vermehren und zu verwerthen.

Es ist nun aber auch nicht zu verkennen, daß die Ursache, weshalb der deutsche Seemann selber bis jetzt so wenig für die Interessen der Schifffahrt gethan hat, zum großen Theil auch darin liegt, daß die Herren am Lande sich so wenig um ihn gekümmert haben. Wie Mancher machte schwierige und zeitraubende Arbeiten, sammelte lose Blätter des verschiedensten Inhalts, in denen er seine Erfahrungen und Vorschläge über die verschiedensten Dinge niederlegte! Wie Mancher opferte seine freien Tage und Nächte um meteorologische Beobachtungen während des Wechsels der Passatwinde oder Monsoon's rc. zu machen, sammelte Thiere und Pflanzen, Erde und Gestein, in der tropischen Hitze sowohl wie im eisigen Norden, studirte die Gewässer der Küste und beschrieb die Verschiedenartigkeiten ihres Grundes. Mancher deutsche Seemann hat bereits alle Gelegenheiten benutzt, um Material für eine deutsche nautische Literatur zu schaffen, Beiträge für Museen und wissenschaftliche Anstalten, Hülfsmittel für meteorologische Stationen und Navigationsschulen zu sammeln; aber siehe da! er kann nach Rückkunft seine sorgfältig gesammelten Schätze, seine mühsam zusammengestellten Notizen nicht los werden, er weiß nicht wohin damit, er findet nicht nur keine Anerkennung, sondern macht die traurige Erfahrung, daß alle Mühen, ein werthvolles Material zu sammeln, vergebens gewesen sind.

Die Theilnahmlosigkeit, welche die große Masse des Volkes dem Stande der Seefahrer bisher entgegen getragen hat, muß aufhören; sie wird verschwinden, sobald die Seeleute selber es so; das zeigt uns die Stiftung der norddeutschen Seewarte unter der Protection der Handelskammern der beiden Nordseeplätze und das Interesse, welches der nautische Verein in den Kreisen der Kaufleute und Rheder gefunden hat. Mögen diese Anfänge bald weitere nach sich ziehen! möge jeder Seemann dazu beitragen und jeder Beitrag, den er liefert, Anerkennung finden.

Malzzucker

bestes Fabrikat offeriren

Francke & Laloi.

Chablonen zu Wäschestickereien sind in jeder Art vorräthig; jede Bestellung von **Metall-Chablonen** werden sauber angefertigt. **A. Schultz,** kl. Domstraße 12.



Julius Behrendt,
Wagenfabrikant u. Sattlermstr.
in Stettin,
Schulzenstraße Nr. 19,

empfiehlt den geehrten hiesigen Herrschaften und außerhalb sein Lager fertiger neuer

Wagen und Pferdegeschirre

von solider Arbeit zu den billigsten Preisen.

Aenderungen und Reparaturen werden bestens und billigst ausgeführt.

Wiederverkäufern und Consumenten halte ich mein bedeutendes Lager von **Cigarren** in den Preisen von hauptsächlich 10, 11, 12, 15, 20—25 Thlr. pro Mille, reelles Fabrikat, zum Fabrikpreise mit kleinem Aufschlage, bestens empfohlen.

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie 56.

LEDEROEL
v. H. Elsner in Posen.

Dasselbe ist wegen seiner **ausgezeichneten** Erfolge jetzt allgemein eingeführt. — Es macht **geschmeidig, wasserdicht** und **schützt vor Bruch** jedes damit behandelte Lederzeug, z. B. Pferdegeschirre, Wagenverdecke, Maschinenriemen, Fußbekleidungen u. s. w.

1 Flasche 10 Sgr., 10 Fl. 3 Rthlr. **Depot** bei Herrn

Ad. Hube.

Preißelbeeren oder Cromsbeeren,

stark in Zucker eingemacht, so daß solche keiner weiteren Versüßung bedürfen, zu $9\frac{1}{2}$ Rthlr. pro Ctr. Netto. Desgleichen ohne Zucker zu $5\frac{2}{3}$ Rthlr. pro Ctr. Netto, excl. Faß, versendet in Kübeln von $\frac{1}{10}$—$\frac{1}{2}$ Ctr. und Fässern von 1—3 Ctr.

Georg Blumrœder
in Ilmenau.

Rosenfreunden

empfiehlt Unterzeichneter aus seinen gegen 60,000 Exempl. enthaltenden großen Rosenschulen **hochstämmige Rosen** von ausgezeichneter Qualität in den neuern und neuesten Prachtsorten.

Kataloge über die mehr als 2000 Sorten zählende Sammlung gratis und franco. Ferner werden empfohlen

Trauer-Rosen

mit zierlich niederhängenden Zweigen zur sinnigen Verzierung von Gräbern und feinen Rasenplätzen in schönen 5—9 Fuß hohen Bäumen à Stück 1—$1\frac{1}{2}$ Rthlr.

Köstritz im Fürstenthum Reuß.

J. Ernst Herger, Rosengärtner.

---

200 Mille Mauersteine, 100 Schachtruth. Feldsteine

haben billigst event. gegen sichere Hypotheken abzulassen

G. Borck & Co.,
Lindenstraße 4.

Spielkarten

für den Gebrauch in ganz Preußen gestempelt,
feine Whist- 10 Sgr. pro Spiel.
" deutsche $5\frac{1}{4}$ " " "

Carl Weibezahl.
Hannover.

Heger's aromatische

Schwefel-Seife

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti, erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.

Original-Packete à 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Græfe's

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pomade

in Flaschen à $12\frac{1}{2}$ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.

Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin. Depot in Stettin nur allein bei

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Herbarien

sind stets zu haben und zwar 200 Gräser für 3 Rthlr., 350 Bonitirungspflanzen für 5 Rthlr., 400 Futter-, Handels- und Unkrautspflanzen für 6 Rthlr. und 260 Wiesenpflanzen für 4 Rthlr., sauber aufgelegt bei

A. Husadel zu Regenwalde in Pomm.

Zweitausend dauerhaft gearbeitete Eisenbahnschippen sind vorräthig bei dem Schmiedemeister

August Schmidt in Lawalde bei Grünberg in Schlesien.

Im Verlage der Buchhandlung von **J. Schneider** in **Mannheim** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gott mit uns.

Eine Sammlung der bewährtesten Gebete
für alle Fälle des Lebens.

Nach Albrecht, Arnd, Arnold, Augustin, Bernhardus, Bogatzky, Chrysostomus, Deurer, Dilherr, Dionysius, Francke, Göbel, Habermann, Heermann, Herberger, Hieronymus, Hiller, Kapff, Luther, Mathesius, Melanchthon, Melisander, Neumann, Rabe, Roos, Rost, Scriver, Schmolck, Spener, Stark, Storr, Stölzlin, Zämann 2c.

Herausgegeben von **K. Fr. Ledderhose,** evang. Pfarrer und Dekan.

Fünfte Auflage.
Miniaturformat. 430 Seiten.

Preis brochirt 15 Sgr., eleg. geb. mit Goldschnitt 25 Sgr. — Velin-Ausg. broch. 25 Sgr., fein geb. 1 Rthlr. 6 Sgr.

Der Verfasser sagt in seiner Vorrede: Das „Gott mit uns" war die Kriegslosung des großen Schwedenkönigs Gustav Adolf. Es soll die Losung eines jeden wahren Christenmenschen sein und bleiben. — Darum trägt auch mein Gebetbuch diese Parole an der Stirne und ist von dem „Gott mit uns" durchweht.

Zuchtvieh-Auktion zu Siedenbollentin

bei Treptow a. T. in Pommern.

Am 5. Juni, Vormittags 11 Uhr, sollen in öffentlicher Auktion ca. **90 Stück junge ostfriesische Fersen** und **Bullen,** und ca. **80 Stück Zuchtschweine** verschiedener englischer Racen, verkauft werden. Verzeichnisse werden auf Verlangen vom 15. Mai ab übersandt.

Fr. Peters.

Unser **Wirthschafts-Magazin** bringen geneigtest in Erinnerung.

MOLL & HÜGEL.

Haupt-Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin.
Permanente Ausstellung einer Musterküche.
Preisbücher gratis.

Liebigs Extract of Meat Company, Limitev, London.

Liebig's Fleisch-Extract

obiger Gesellschaft ist das einzige Produkt dieser Art, dessen Aechtheit durch die Analyse der beiden Professoren Herrn Freiherrn **J. von Liebig** und Herrn **Max von Pettenkofer,** sowie deren Unterschriften, welche sich auf jedem Topfe befinden müssen, garantirt wird.

In allen Apotheken und Handlungen Deutschlands zu haben zu folgenden Preisen:

Pr. $\frac{1}{1}$-Pfd.-Topf	Pr. $\frac{1}{2}$-Pfd.-Topf	Pr. $\frac{1}{4}$-Pfd.-Topf	Pr. $\frac{1}{8}$-Pfd.-Topf
Rthlr. 3. 25 Sgr.	Rthlr. 1. 28 Sgr.	Rthlr. 1. — Sgr.	Rthlr. —. 16 Sgr.

En-gros-Lager in Stettin bei Herren Schultz & Lübcke,
Correspondenten der Gesellschaft.

Die Direktion.

Gießereistraße Nr. 15 in Grabow a./O. sollen die zu einer Konkursmasse gehörigen Biervorräthe, aus Bock-, Culmbacher- und Bairisch Bier bestehend, ausverkauft werden.

A. Raeschke in Stettin,
als Verwalter.



Modernste Mädchen-Jaquettes

für 1 bis 14 Jahren bei

A. Schöbel,
Berlin, Markgrafenstr. 42.
Erstes und größtes Kinder-Garderobe-Geschäft.
Maaß: Aeußere Aermel-Länge.

Roßmarkt 18/19.

Ausverkauf der zu einer Konkursmasse gehörigen Eisen-, Stahl-, Messing- und Kurzwaaren. Insbesondere sind vorhanden: Kochöfen, Stubenöfen, allerlei Wirthschaftsgegenstände, Baubeschläge, Federdrath, Gurte, Polsternägel, Ketten, Spaten, Feilen, sowie Handwerkszeug der verschiedensten Art. **A. Raeschke.**

---

4 Scheffell reine **Buchen-Asche** sind abzulassen bei **C. Krause** in Höckendorf.

Meine Niederlage

von **Bader**'schen Dampf-Caffee's in allen Sorten, in schön reinschmeckender und stets frischer Waare empfiehlt

E. Brœsicke, Frauenstr. 25.



A. Toepfer,
Hof-Lieferant,
I. Lager:
Schulzen- u. Königsstr.-Ecke,

empfiehlt sein aufs **Vollständigste** assortirtes

Magazin
für
Haus- und Küchengeräthe.

Vollständige Preisbücher gratis.

Lager von

Grabkreuzen, Kissensteinen, Schrifttafeln, Sockeln

zu eisernen Kreuzen und **Gitterschwellen** u. s. w. in Granit, Marmor und Sandstein befindet sich jetzt

Frauenstraße Nr. 50.

A. Klesch.

Das

Spiegel-Magazin

von

F. Runge, Papenstr. 1,

empfiehlt: **Mahagoni-, Nußbaum-, Goldbarok-, Birken-** sowie **Goldleistenspiegel** eigener Fabrik in allergrößter Auswahl;

Console und Marmorplatten,
Toiletten-, Hand- und Klappspiegel,
Spiegelgläser in allen Größen,
sowie Gold- und Polituirleisten
in jeder Breite.

Für Händler zu billigst festen Fabrikpreisen laut Preiscourant.

Soeben traf eine große Sendung zu Geburtstags- und Gelegenheitsgeschenken vorzüglich geeigneter Waaren ein, welche mir erlaube recht angelegentlich zu empfehlen.

Preise stelle bei guter Qualität billigst.

Wilhelm Bachmann,
kl. Dom- und Roßmarktstr.-Ecke 11.

Die

Neustädtische Badeanstalt

Wilhelmstraße Nr. 9,

empfiehlt Schwitz- und Kastendampfbäder (welche römische und russische Bäder ersetzen), Douche- und **warme Bäder** zu jeder Tageszeit.

Leidenden und Kranken

sende ich auf portofreies Verlangen unentgeltlich und franco die 21. Auflage der Schrift:

Untrügliche Hülfe

für an Unterleibsbeschwerden, Lungenübeln, Wassersucht, Epilepsie, Skropheln, Hypochondrie, Kopfweh, Schwindel, Rheuma, Verstopfung, Hämorrhoiden, weißem Fluß, Bleichsucht, Kongestionen, Hautkrankheiten und andern Uebeln Leidende.

Hofrath Dr. **Ed. Brinckmeier**
in Braunschweig.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend, den 18. April.
Erstes Gastspiel des Herrn **Schleich.**
Joseph in Egypten.
Oper in 3 Aufzügen von Mehul.

Vermiethungen.

Zum 1. October d. J. werden in dem Hause große Wollweberstraße Nr. 25 die Parterre- u. die Mittel-Etage miethsfrei. Da dabei bauliche Veränderungen beabsichtigt werden, so können etwanige Wünsche des Miethers berücksichtigt werden. Näheres daselbst zwei Treppen hoch.

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Roßmarktstraße Nr. 4, 3 Tr. hoch, ist eine Wohnung von sechs heizbaren Stuben und Mädchenkammer mit großen Wirthschaftsräumen zum 1. Juli incl. Gas und Wasserleitung für 220 Thlr. zu vermiethen. Näheres unten im Laden.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Erzieherin, die auch in der Musik unterrichten kann, wird für 2 junge Mädchen nach dem Lande in der Nähe Stettins gesucht. Näh. bei **G. Borck & Co.** in Stettin, Lindenstraße Nr. 4.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.